

Dr. Elaine Phillips, Alttestamentliche Literatur, Vorlesung 27, Das geteilte Juda und Israel bis zur Zeit von Ahab und Elia

© 2024 Elaine Phillips und Ted Hildebrandt

Nun, das scheint ein günstiger Zeitpunkt zu sein, um damit anzufangen. Es herrscht gerade eine kleine Gesprächspause. Der Friede Christi sei mit euch.

Wir beginnen eine wunderbare Woche, in der wir uns Zeit nehmen können, um – hoffentlich auf einer sehr tiefgründigen Ebene – über die Ereignisse nachzudenken, die sich vor etwa 2000 Jahren zu unserem Wohl ereignet haben. Nun zurück zum Alltag: Normalerweise gebe ich die gelesenen Unterlagen zurück. Ich erwähne dies deshalb, weil Ihr Freund, Mitbewohner oder wer auch immer möglicherweise sein Taschenbuch erhält.

Denk bloß nicht, sie hätte meine verloren. Ich bin einfach noch nicht dazu gekommen. Diesmal lese ich zuerst die gedruckten Ausgaben.

Ich bearbeite sie in Gruppen, die 25 Sprüche sind also fast fertig. Es wird aber noch etwa anderthalb Wochen dauern, bis ich alle durch habe. Ich werde dir aber heute und im Laufe der Woche einige zurückgeben. Nur damit du nicht denkst, ich hätte deine irgendwie verloren.

Falls das passiert, wissen wir in anderthalb Wochen, ob es stimmt. Ansonsten gibt es, glaube ich, nichts, woran ich Sie in Bezug auf Ankündigungen erinnern müsste. Entschuldigen Sie, singen wir doch etwas Altes und Vertrautes.

Einverstanden? Dann beginnen wir gemeinsam mit Psalm 133.

Unser Vater im Himmel, du hast uns so reich gesegnet. Du hast uns durch Christus mit jedem geistlichen Segen in den himmlischen Regionen beschenkt.

Und wir beten, dass unsere Herzen wieder warm werden und die Sehnsucht entflammt, dich besser zu lieben und dich besser kennenzulernen. Vater, wir wissen, dass uns vieles beschäftigt. Wir kennen die Hektik, die Krankheit mancher, die Frustrationen, die Ängste.

Hilf uns, die Menschen wieder zum Kreuz zu führen und ihnen zu zeigen, dass du vollkommen genügt, um unsere Bedürfnisse zu stillen, wofür wir dir unendlich

dankbar sind. Lehre uns heute, Herr. Wir beten, dass dein Wort für jeden von uns lebendig wird.

Vater, wir wissen, dass du uns etwas lehren willst. Lass unsere Herzen empfänglich sein. Vater, wir beten nicht nur für uns selbst, sondern auch darum, dass wir ein Herz haben, das sich der zerbrochenen Welt zuwendet.

Wir beten für all jene, die in verschiedenen Teilen der Welt unter Feindseligkeit, Hungersnot und anderen bedrückenden Umständen leiden und um ihr Leben kämpfen. Herr, durch deinen Geist, hilf ihnen in ihren Nöten. Lass dein Volk in diesen Situationen ein Licht der Hoffnung sein.

Wir beten für die Männer und Frauen unserer Streitkräfte, dass du auch sie beschützt. Herr, wir erkennen an, dass du der Herr des Universums bist, und so bitten wir dich voller Zuversicht um deinen Beistand. Im Namen Jesu. Amen.

Nun machen wir weiter, und das bedeutet, wir kehren zur Geschichte zurück. Wir müssen kurz etwas wiederholen, denn wir haben die letzte Woche ja über Weisheitsliteratur im Zusammenhang mit Salomo gesprochen. Also, fangen wir wieder von vorne an.

Zunächst einmal zurück in die Zeit der Richter. Warum gehe ich so weit zurück? Weil das Muster, das wir heute in den Materialien sehen werden, schon damals weit verbreitet war. Die Menschen waren voller Begeisterung für den Herrn, dann fielen sie vom Glauben ab, woraufhin Gott sie unterdrückte, und schließlich kehrten sie zu ihm zurück.

Er sandte ihnen Befreier, aber erinnerst du dich, dass sich dieser Kreislauf immer wiederholte? Es ist gewissermaßen ein Kreislauf der menschlichen Natur, und wir werden sehen, wie sich das fortsetzt. Wir sprachen über den Übergang zur Monarchie, Samuel als den wichtigsten Propheten in diesem ganzen Geschehen, und dann über Saul als ersten König, aber natürlich erwählte Gott David, weil Saul in vielerlei Hinsicht ungehorsam war. David wird derjenige sein, der König wird, und so wird die davidische Dynastie begründet.

Warum gehe ich so weit zurück? Nun, wie gesagt, wir haben uns die ganze letzte Woche mit den wunderbaren Dingen in den Sprüchen und den kniffligen Fragen im Buch Prediger und Hiob beschäftigt. Nachdem wir uns nun mit der Weisheitsliteratur auseinandergesetzt haben, müssen wir uns wieder der Geschichte zuwenden. Ich hoffe, Sie interessieren sich für Geschichte. Ich meine, ich genieße die Weisheitsliteratur sehr, aber Geschichte ist auch ungemein spannend, und man kann viel daraus lernen.

Hier ist also eine Wiederholungsfrage für euch. Um einen Schritt zurückzugehen: Gott beschloss, einen großen Teil des Königreichs vom Haus David zu nehmen, denn (Multiple-Choice-Frage): Davids Sünde mit Batseba war unverzeihlich. Nach dem Tod Salomos gab es keine Söhne mehr.

Wie wäre es mit drei? Salomo gab zu viel von seinem Reichtum an die Königin von Saba ab. Oder D: Salomo baute Altäre für fremde Götter, um seinen Frauen zu gefallen, was dem Herrn missfiel. Das ist doch eigentlich klar, oder? Für welche Option entscheidest du dich? D. Widerspricht da jemand Chris? Ja, es ist D. Oh, das sollte eigentlich alles zusammen auftauchen.

Tut mir leid. Ich vergesse das immer. Wie dem auch sei, ja, wir haben in 1. Könige 11 gesehen, dass Folgendes hier passiert: Salomo, trotz seiner Weisheit – denn Gott hatte ihm außerordentliche Weisheit verliehen –, trotz seiner menschlichen Schwächen, ging Bündnisse ein, insbesondere politische. Und die politischen Kapitalien, wie wir bereits erwähnt haben, waren Ehefrauen und Nebenfrauen. Leider ließ er sich von seinem Herzen zu ihnen hingezogen.

Er errichtete Altäre für sie, und der Herr offenbarte es ihm zweimal, einmal im Traum und dann auch durch Ahija, den Propheten aus Schilo. An dieser Stelle haben wir es im Wesentlichen beendet. Zunächst einmal die Spaltung, Salomos Abfall vom Glauben, und darauf habe ich ja bereits Bezug genommen.

Du kannst das alles schon mal nachlesen. Dann kommt dieser Prophet zu Jerobeam, dem Sohn Nebats, und sagt ihm: „Gott wird zehn Stämme aus dem Geschlecht Davids, des Sohnes Salomos, wegnehmen und sie dir geben.“ So weit waren wir letztes Mal. Jetzt, wo wir mit 1. Könige 12 weitermachen und bis Kapitel 19 vorgehen – hoffentlich schaffen wir das heute mit den Parallelen und Chroniken –, gibt es einiges, was wir als Hintergrundinformationen brauchen.

Hier also die Hintergrundinformationen. Wir werden nun ein nördliches und ein südliches Königreich haben. Übrigens werde ich in den folgenden Vorlesungen die Abkürzungen N und S verwenden, um die verschiedenen Herrscher besser unterscheiden zu können.

Wer schon etwas gelesen hat, weiß, dass die Namen ziemlich verwirrend sein können. Es gibt Könige mit demselben Namen im Norden und im Süden, was etwas verwirrend ist. Deshalb versuchen wir, das zu vereinfachen, indem wir von Norden und Süden, N und S, sprechen. Die heiligen Schriften selbst verwenden jedoch eigene Bezeichnungen für die Geschehnisse in den einzelnen Königreichen.

Zur Information: Wenn wir ab jetzt vom Nordreich sprechen, meinen wir in der Regel Israel. Bisher haben wir unter Israel die Gesamtheit aller Nachkommen Jakobs bzw.

Israel verstanden. Künftig wird das Nordreich jedoch hauptsächlich – nicht immer, aber hauptsächlich – als Israel bezeichnet.

Das südliche Königreich wird Juda sein, da der Stamm Juda das Zentrum des südlichen Königreichs bildet. Dabei sollte man bedenken, dass das nördliche Königreich auch oft Ephraim genannt wird. Wisst ihr, warum? Hat jemand eine Vermutung? Das ist keine rhetorische Frage.

Warum heißt das Nordreich Ephraim? Oder gehen wir einen Schritt zurück. Wer ist Ephraim? Chelsea. Nun, eigentlich hieß Josephs Sohn, der zur Vormachtstellung erhoben werden sollte, Manasse, Ephraim. Aber erinnern Sie sich an die Geste mit den gekreuzten Händen? Ephraim wird also der herausragende Sohn und der dominierende Stamm sein.

Nicht unbedingt flächenmäßig – Manasse besitzt riesige Gebiete –, aber Ephraim ist der dominierende Stamm. Das sollte man im Hinterkopf behalten. Es ist so, als würde man sagen: „Nun ja, das plus der nächste.“

Wissen Sie, wenn andere Länder von den Vereinigten Staaten sprechen, sagen sie oft nicht einfach „die Vereinigten Staaten“. Sie sagen dann beispielsweise „Washington, D.C.“ oder Ähnliches. Es ist also einer dieser prominenten Orte, der in gewisser Weise repräsentativ für das gesamte politische Gebilde wird.

Das gilt nicht nur für die Bezeichnung Ephraim, sondern auch für die Bezeichnung Samaria. Wie wir heute sehen werden, wird Samaria schließlich die Hauptstadt des Nordreichs. Sie ist es zwar nicht von Anfang an, wird es aber werden.

Oftmals, insbesondere bei den Propheten, wird beim Lesen nicht immer nur von Israel gesprochen. Das Nordreich wird stattdessen Ephraim und manchmal Samaria genannt, und damit ist das gesamte Nordreich gemeint. Wie bereits erwähnt, wird der Süden üblicherweise Juda genannt.

Hier ist noch etwas, das Sie im Hinblick auf die wichtigen Dinge, die sich in den nächsten anderthalb Wochen für uns, in über 200 Jahren für sie, ereignen werden, im Hinterkopf behalten sollten. Entschuldigen Sie. Zunächst einmal, wie ich vorhin bereits angedeutet habe, als ich über Samaria sprach, wird sich die Hauptstadt im Norden verlegen.

Wir werden es gleich sehen. Glauben Sie also nicht, dass der Standort der Hauptstadt stabil ist. Es gibt mindestens drei, manche sprechen sogar von vier möglichen Standorten.

Es wäre in etwa so, als würde sich das Geschehen bei einem Angriff auf Washington, D.C. etwas ins Landesinnere verlagern, vielleicht nach Philadelphia. So in etwa. Im

Süden hingegen bleibt Jerusalem immer die Hauptstadt. Selbst wenn Jerusalem angegriffen wird – und das wird mehrmals vorkommen –, behält es seine Position als Hauptstadt.

Es deutet auch auf Instabilität hin, auf potenzielle Instabilität. Es wird immer wieder Dynastiewechsel geben, und das sollten Sie im Auge behalten. Im Norden werde ich in den nächsten Wochen, wenn wir über die Jahre des Königreichs im Norden sprechen, vier bedeutende Dynastien erwähnen. Es gibt zwar noch mehr, aber ich möchte, dass Sie diese vier wichtigsten Dynastien kennen, und wir werden sie daher im Laufe unserer Betrachtung einzeln besprechen.

Das deutet doch sofort auf Instabilität hin, nicht wahr? Und in Ihrer heutigen Lektüre haben Sie das ja auch gesehen. Es gibt Zeiten, in denen so viel Unruhe herrscht, insbesondere in First King 16, dass die Menschen einfach nur – ich meine, es herrscht Bürgerkrieg und Militärherrscher übernehmen die Macht. Klingt aktuell, nicht wahr? Nicht unbedingt für uns, aber in anderen Teilen der Welt.

David ist immer – oder besser gesagt, die davidische Dynastie ist immer – die Linie, die wir im Süden haben. Mit einer winzigen Ausnahme, auf die wir später eingehen werden. Ihr Name ist Atalja, und sie ist eine böse Frau, aber dazu später mehr.

Ansonsten handelt es sich um die davidische Dynastie. Drittens möchte ich Sie bitten, Folgendes zu beachten: Wir sprechen hier von einem Zeitraum von etwa 200 Jahren. Aufgrund der Topografie spielt die Geografie hier jedoch wieder eine wichtige Rolle.

Wir haben ja bereits in verschiedenen Zusammenhängen über die Bedeutung der Geografie gesprochen. Auch hier spielt sie wieder eine wichtige Rolle. Das nördliche Königreich, insbesondere nachdem es seine Hauptstadt nach Samaria verlegt hatte – ich schaue mir gleich eine Karte an –, öffnete sich fremden Einflüssen.

Da die Topografie einfacher ist und die Menschen dort daher nicht so isoliert leben, dringen diese negativen Einflüsse aus dem Norden leichter ein. Das sollten wir uns merken. Das wird wichtig für uns sein.

Noch Fragen? Habe ich bisher verständliches Englisch gesprochen? Das ist beruhigend. Okay, weiter geht's. Hier ist unsere Karte.

Diese Karte finden Sie im Nachschlagewerkbereich der Bibliothek, im NIV-Bibelatlas oder in ähnlichen Publikationen. Suchen Sie nach einer Karte, die das geteilte Königreich darstellt, falls Sie das Thema wiederholen möchten, denn es gibt einige wichtige Punkte, die wir festhalten wollen. Los geht's!

Die nördlichen Stämme, also die hier oben, und natürlich auch die zweieinhalb Stämme dort, werden sich größtenteils auf die Seite des Nordens schlagen. Wenn Sie

den heutigen Text aufmerksam gelesen haben, wissen Sie, dass einige Angehörige dieser nördlichen Stämme so bestürzt über Jerobeams Vorgehen sind, dass sie in den Süden überlaufen werden. Aber im Großen und Ganzen werden sich unsere nördlichen Stämme hier oben aufhalten, und dann ist da noch Juda.

Benjamin und du erinnern euch sicher an die Stammeszuteilungen, die ich euch einprägen ließ; Benjamin steckt immer zwischen den Stühlen. Und das führt uns zu unserem zweiten Punkt, dem Grenzgebiet, denn das Grenzgebiet wird Schwankungen unterliegen. Wie ihr wisst, wenn ihr die heutigen Unterlagen gelesen habt, dass es Zeiten gibt, in denen der Süden etwas stärker ist und nach Norden vordringt.

Tatsächlich wird Abija so weit nach Norden vordringen, dass er sogar Gebiete jenseits von Bethel einnimmt. Doch dann wird er sich wieder nach Süden zurückziehen. In heutigen Situationen geschieht genau dasselbe.

Schaut euch an, was in anderen Teilen der Welt passiert, wo Krieg und Konflikte herrschen, wo Grenzen ständig im Wandel sind. Sie bleiben nicht gleich. Dasselbe geschieht auch hier.

Dritter Punkt, wieder ein Blick auf die Karte. Hier ist Bethel, hier ist Dan, was ist dort passiert? Eines der erschütterndsten Folgen der Teilung des Königreichs war das, was in Bethel und Dan geschah. Stimmt's, Chelsea? Ja, es geht um die Aufstellung der goldenen Kälber, okay? Ich lasse euch gleich die Karte dazu betrachten. Auf einige andere Dinge gehen wir später noch ein.

Aber hier haben wir all diese Stämme, von denen wir gesprochen haben. Was mussten sie dreimal im Jahr als Gottes Volk, als Bundesvolk, tun? Was sollten sie dreimal im Jahr tun? Das geht zurück auf die Tora. Die Tora darf man nicht vergessen.

Katie? Ja, sie wollten eigentlich zu diesen drei wichtigen Festen nach Jerusalem pilgern. Jetzt mal kurz überlegen. Angenommen, du lebst in Jesreel, das ja genau hier liegt, worauf wir gleich noch zu sprechen kommen.

Die Reise nach Jerusalem ist lang und beschwerlich. Sie dauert zweieinhalb bis drei Tage, und man befindet sich nun in Feindesgebiet. Oder nehmen wir an, Sie leben in Kadesch oder Hazor.

Nach Jerusalem zu reisen wäre dasselbe: eine noch längere, wahrscheinlich viertägige Reise. Wäre es nicht einfacher, einfach seine Sachen zu packen, nach Dan zu gehen und zu beten? Jerobeam hat eine Religion geschaffen, die Suchenden offensteht. Man muss nicht nach Jerusalem reisen, man kann einfach herkommen.

Das sind eure Götter, die euch aus Ägypten geführt haben (er deutet auf das goldene Kalb). Wenn ihr auf die Karte schaut, wird es etwas verständlicher. Es wird ganz einfach sein.

Aber wie ich später noch einmal betonen werde – und ich werde es hier und dann zweimal sagen –, ist es die Wahrheit, die uns befreien wird, nicht Bequemlichkeit und Komfortlosigkeit. Und als dem Volk befohlen wurde, nach Jerusalem zu gehen und dem Herrn zu gehorchen, so steht es im Bund, im 5. Mose 12 und an anderen Stellen. Sie sollten dies tun, anstatt sich einer bequemen Religion hinzugeben.

also wichtig und bergen eine ziemlich bedeutende Lektion. Ja, Rebecca? Ja, die Frage ist: Warum das goldene Kalb bauen? Warum nicht einen Tempel? Er scheint auch einen Tempel gehabt zu haben, und einen Altar, denn wenn man die ganze Geschichte mit der Altarspaltung liest – darauf kommen wir gleich in Kapitel 13 zurück –, sieht man, dass er einige dieser Insignien dort hat. Wie du weißt, ernennt er Priester, die nicht aus dem Levitenorden stammen, also hat er alles, was zwar gut aussieht, aber irgendwie nicht richtig ist.

Das goldene Kalb hat natürlich ein Vorbild. Welches? Das, was Aaron getan hat. Wie wir bereits in unserer Diskussion über Aarons Situation erwähnten, wird er wohl kaum ein ägyptisches Götzenbild aufstellen.

Er glaubt – zumindest wenn wir Exodus 32 richtig lesen –, dass er damit eine Darstellung Jahwes selbst geschaffen hat. Und das soll es den Menschen erleichtern, ihn zu begreifen und anzubeten. Wissen Sie, genau diese Vereinfachung ist so heimtückisch.

Das könnte die Erklärung für Jerobeam sein. Ich vermute jedoch, dass noch etwas anderes im Spiel ist, da möglicherweise kanaanäische Einflüsse eine Rolle spielen. Das Kalb war eng mit dem Baal-Kult verbunden, und dieser war den Menschen zu dieser Zeit wohlbekannt.

Es ist also eine lange und komplizierte Angelegenheit, aber das wäre sozusagen meine Kurzfassung. Es ist eine gute Frage. Schauen wir uns die Hauptstädte im Norden an, denn die sind ebenfalls von Bedeutung.

Alles beginnt in Sichem. Genau hier. Und natürlich wissen wir, dass Sichem eine lange und traditionsreiche, wahrlich ehrwürdige Geschichte hat, denn dort kam Abraham zum ersten Mal ins Land, und von dort aus werden sich weitere Ereignisse entfalten, wie zum Beispiel die Erneuerung des Bundes.

Sichem ist also von Bedeutung. Es wird eine kurze Zeit dauern, bis sich die Lage nach Tirza verlagert. Nur eine kurze Zeit.

Der Grund dafür scheint zu sein – man muss allerdings zwischen den Zeilen lesen, um das zu erkennen –, dass Schischak, der Pharao aus Ägypten, bei seinem Einmarsch nicht nur den Süden und Jerusalem das Leben schwer machte, sondern auch Sichem angriff. Woher wir das wissen? Wir wissen es aus seinen Aufzeichnungen, den Dingen, die er in Ägypten hinterließ. Wahrscheinlich war das der Grund, warum die Menschen nach Tirza flohen.

Es sieht nicht weit weg aus, aber es ist weit genug entfernt und abgelegener. Es ist für eine Weile ein sicherer Ort.

Und dann, in etwa einer halben Stunde, werden wir einen Mann namens Omri sehen, den Vater von Ahab, über den wir noch ausführlich sprechen werden. Er wird sagen: „Nein, wir verlegen die Hauptstadt hierher.“ Auf der Karte sieht das klein aus. Wirklich.

Das weiß ich. Aber nach Samaria zu ziehen ist wie in eine andere Welt zu ziehen. Denn, wie ich vorhin schon sagte, ist es geografisch offener.

Mit seiner Entscheidung, seine Hauptstadt nach Samaria zu verlegen, setzt er ein öffentliches Zeichen. Ich begrüße die dortige Kultur. Sie ist phönizisch. Und sie ist vom Baal-Kult geprägt.

Omris Sohn Ahab wird den Baal-Kult zur Staatsreligion erheben. Damals gab es keine Trennung von Kirche und Staat.

Und ein Teil davon wird durch diesen Umzug nach Samaria hier begünstigt und unterstützt. Daher sollten Sie diese drei Hauptstädte und die Auswirkungen dieses Umzugs kennen. Was geschieht auf dem Karmelgebirge? Das Karmelgebirge ist, wie wir wissen, dieses hohe Kap, das hier ins Mittelmeer ragt.

Es erstreckt sich tatsächlich über die gesamte Länge. Genau dort, am höchsten Punkt, was geschieht am Berg Karmel? Eine berühmte Geschichte. Matt? Ja.

Die Baalspropheten gegen die Propheten Elias. Nicht nur die Baalspropheten, sondern auch Baal und Aschera. Sie alle spielen in diesem großen Durcheinander eine Rolle.

Das Interessante daran ist Folgendes: Auf dieser Karte sieht man Sidon, Tyros und das phönizische Gebiet, das streng genommen unter phönizischer Herrschaft stand. Doch zur Zeit der Erzählungen über Elias hatten die Phönizier ihre faktische Herrschaft praktisch bis zum Berg Karmel ausgedehnt.

Es war eine Grenze. Es war eine natürliche Grenze. Es ist ein Berg.

Es dient als Barriere. Und im Grunde genommen kontrollieren die Baal-verehrten Phönizier dieses Gebiet etwa hier unten. Das bedeutet, dass sie einige nördliche Stämme überrannt haben, richtig? Sie haben Asher, den Stamm, der hier oben lebt, überrannt.

Das wird wichtig, wenn wir etwa 20 Minuten lang über den Wettstreit zwischen den Propheten Baal, Aschera und Elia sprechen. Merken Sie sich das also. Jesreel, ich habe es vorhin schon erwähnt, ungefähr hier.

Es ist nicht allzu weit von Samaria entfernt. Wie sich herausstellte, verlegte die herrschende Familie, die Königsfamilie, während der Teilung des Königreichs sehr oft im Winter ihren Sitz von Samaria, das recht windig, kalt und hoch gelegen ist, nach Jesreel, das tiefer liegt .

Es ist wärmer. Sie haben keine Zentralheizung wie wir. Sie hätten im Februar in Massachusetts nicht überlebt.

Aber Sie verstehen, worauf ich hinauswill. Jesreel war in gewisser Weise auch eine Art Hauptstadt, eine Art zweite Hauptstadt. Das ist bedeutsam, weil wir dort Isebel haben, und das wird auch in unserer Geschichte um Elia eine wichtige Rolle spielen.

Nun, der Berg Horeb liegt außerhalb der Karte, richtig? Er befindet sich weit unten auf der Sinai-Halbinsel. Dorthin soll Elia fliehen. All diese drei Dinge haben mit unserer Elia-Geschichte zu tun.

Das entfernte Gilead ist gleich hier drüben. Und Sie können das Kleingedruckte nicht lesen, oder falls doch, haben Sie wirklich gute Augen. Aber das Kleingedruckte ist wichtig.

Es heißt, dies sei ein häufiges Schlachtfeld zwischen dem Nordreich und Syrien. Syrien bildet unsere Pufferzone nördlich und östlich des Nordreichs. Und jenseits davon wird derjenige herrschen, der Mesopotamien kontrolliert.

Vielleicht waren es die Assyrer. Vielleicht die Babylonier. Es kommt darauf an, von welcher Epoche wir sprechen.

Die Hauptstadt von Syrien, oder Aram, ist Damaskus. Ganz hier oben. Und diese Leute sind übrigens wieder eine andere geografische Frage.

Diese Straße ist nicht nur eine rote Linie auf der Karte. Sie ist eine extrem wichtige Handelsroute. Und wer auch immer einen so wichtigen Knotenpunkt wie Remote Gilead kontrolliert, verfügt über immense Macht.

Deshalb streitet Israel oft mit Syrien darüber. Es hätte dem Stamm Manasse gehören sollen. War aber nicht immer so.

Sie sind oft untergegangen und haben es verloren. Ist das verständlich? Das sind wichtige Orte, die du kennen solltest. Geh zurück und besorg dir eine Karte in einem Atlas.

Vielleicht stand ja eine Notiz auf der Rückseite deiner Bibel. Noch Fragen? Ja, Trevor? Könntest du bitte wiederholen, was du über Jesreel gesagt hast? Genau das, was ich über Jesreel gesagt habe. Interessanterweise steht es zwar nicht in den heiligen Schriften, aber es wird ziemlich deutlich, wenn man es genauer betrachtet: Es war die Winterhauptstadt der Bewohner des Nordreichs.

zwar offiziell Samaria, aber sie verbringen viel Zeit in Jesreel. Dort ist es wärmer. Und das spielt eine große Rolle.

Gut, danke. Wie geht es uns? Ich bin heute ziemlich schläfrig. Wissen Sie, für manche Menschen ist Weisheitsliteratur viel faszinierender als Geschichte.

Doch die Geschichte hält unzählige Lehren für uns bereit. Los geht's – internationale Politik.

Es gibt noch ein paar Dinge, die du wissen solltest. Das knüpft übrigens nur an das an, was du in den Parallelen zum Alten Testament gelesen hast. Versuche also, diese kleinen Verbindungen herzustellen.

Syrien wird von einem Mann namens Ben-Hadad regiert. Du liest im Text über ihn. Ben-Hadad wird im 1. Buch der Könige, Kapitel 20, erwähnt.

Das wird ein bedeutender Name sein. Es scheint ein traditionsreicher Name zu sein. Wahrscheinlich gibt es mehr als einen von ihnen.

Ben bedeutet Sohn. Es handelt sich also um den Sohn von Hadad. Hadad ist eine weitere sprachliche Entsprechung zu Baal oder Baal.

Offensichtlich trägt ihre herrschende Persönlichkeit einen Namen, der den Namen ihres Gottes enthält. Das sieht man auch bei den israelitischen Namen. Avija, Abija.

Aviyah bedeutet „Jahwe ist mein Vater“. Wir können uns auch noch andere Bedeutungen ansehen. Eine weitere wichtige Bedeutung ist, dass Assyrien eine weitere Großmacht in Mesopotamien war.

Nicht zu verwechseln mit Syrien. Und eine unserer international wichtigsten geopolitischen Figuren ist ein gewisser Salmanassar III. Sie werden einige Texte lesen, die Parallelen zum Alten Testament aufweisen und von Salmanassar III. stammen.

Was ich Sie auf das hier oben hinweisen möchte, ist Folgendes: Er erwähnt Ahab, den Sohn Omris. Salmanassar III. erwähnt außerdem Jehu, einen weiteren König des Nordens, auf den wir später in dieser Woche noch eingehen werden.

Das bedeutet, dass diese Könige zwar wirklich grausame Herrscher waren – und falls Sie das noch nicht wissen, werden Sie es spätestens nach der Lektüre des Textes erfahren –, aber auf einer übergeordneten Ebene stehen sie recht gut da. Schließlich werden sie von den anderen Ländern anerkannt.

Ahab und Omri werden in anderen Texten erwähnt, weil ihre Reiche etwas mächtiger, größer und kosmopolitischer waren. Doch das beeindruckt Gott nicht sonderlich.

1 Könige 16 hat ein sehr, sehr negatives Wort über Ahab verloren. Er war der schlimmste König aller Zeiten, wie wir erfahren. Verstanden? Nun, und schließlich müssen wir noch etwas anderes im Hinblick auf die internationalen Zusammenhänge ansprechen, was wahrscheinlich der Schlüssel zum Verständnis der Ereignisse in der Geschichte um Elia ist: Phönizien, das ich vorhin bereits erwähnt habe.

Wir haben Baal bereits im Zusammenhang mit dem Buch der Richter besprochen. Daher sollten wir uns noch einmal in Erinnerung rufen, worum es hier eigentlich geht. Baal ist, wie bereits erwähnt, der König der Götter.

Da ist El, aber auch Baal, Anat und noch einige andere, viele weitere Götter im kanaanäischen Pantheon. Er ist so etwas wie einer dieser Anführer. Und warum er für jeden, der in dieser Gegend lebt, so wichtig ist, habe ich gerade auf der Tafel erklärt.

Baal herrscht über Regen, Stürme und Donner. erinnern Sie sich, dass dieser südöstliche – pardon, südwestliche – Rand des Fruchtbaren Halbmonds für seinen Lebensunterhalt absolut von Regen und Stürmen abhängig ist? Es sind all die Stürme, die vom Mittelmeer herüberziehen, die für die landwirtschaftliche Produktivität dieser Region sorgen. Bleibt der Regen aus, ist es um sie geschehen, denn sie haben keine Flüsse, die sie nutzen könnten.

Es war also ungeheuer bedeutsam und eine unglaubliche Versuchung für die Menschen, Baal zu manipulieren, damit er Regen bringe usw. Und wer glaubt, es gäbe keine Parallelen zur heutigen Zeit, der irrt sich. Wir tun alles Mögliche, um Gott zu beeinflussen und ihn dazu zu bringen, das zu tun, was wir wollen.

Die Sünde des Götzendienstes ist in diesem Fall eindeutig gegeben, und wir haben dieses Muster immer und immer wieder beobachtet: Sie lehnen Gottes Herrschaft ab und versuchen, Baal für ihre eigenen Zwecke zu instrumentalisieren. Es ist ein zutiefst egoistisches Verhalten. Das ist also unsere internationale Politik, und wie bereits erwähnt, ist Politik in diesem Teil der Welt stets eng mit Religion verknüpft.

Okay, das darfst du nicht vergessen. Noch schlimmer ist eine Tabelle mit Namen und Daten. Oh Gott, bewahre!

Wenn wir uns mit Geschichte beschäftigen, müssen wir einige Namen und Daten kennen. Ich möchte euch Folgendes dazu zeigen. Wir werden das ausbauen.

Wir werden jeden Tag ein bisschen mehr hinzufügen. Okay, aber hier sind wir erstmal bei den Grundlagen. Es gibt nicht viele Daten, die ich euch mitteilen möchte, aber dieses hier solltet ihr wissen.

Die Spaltung des Königreichs. Je nachdem, wem man folgt, könnte es 933 oder 931 gewesen sein, aber das ist ja nah genug dran, nicht wahr? 931 spalteten sich die zehn nördlichen Staaten vom gesamten Staatenbund ab. Jerobeam, der Sohn Nebats, wurde der Herrscher.

Er begründete die erste Dynastie. Die farblich markierten Namen sind Dynastienamen. Jerobeam war also unsere erste Dynastie.

Baasha wird die zweite Dynastie sein. Omri wird die dritte Dynastie sein. Wir werden, so Gott will, beim nächsten Mal noch eine hinzufügen.

Alles klar? Das ist also das Erste, was wir beachten sollten. Merkt euch die Namen dieser Dynastien. Achtet darauf, wie schnell der Umschwung vonstattengeht.

Und wie du zwischen den Zeilen gelesen hast, musst du das gar nicht. Du liest einfach zwischen diesen Zeilen. Weißt du, diese Typen halten nicht lange durch. Zimri, nun ja, der hält sich eine ganze Weile... Weißt du, wie lange er als Herrscher regiert? Trevor? Oh, noch kürzer.

Noch weniger, Chris. Sieben Tage. Sieben Tage.

Mit anderen Worten, es herrscht unglaubliches Chaos, Aufruhr und Turbulenzen. Als Omri die Herrschaft übernimmt, geschieht dies nach einer Zeit unglaublicher Zwietracht und Uneinigkeit im Nordreich. Omri und Ahab werden für etwas Stabilität sorgen.

Wir werden beim nächsten Mal wahrscheinlich mehr davon sehen. Schauen wir uns nun einige prophetische Namen an, um die Zusammenhänge besser zu verstehen.

Ahija ist derjenige, der – erinnern Sie sich – das Gewand zerrissen hat, und er wird Jerobeam und dessen Frau noch einiges über Jerobeams Sohn zu sagen haben.

Wir werden später noch über den Mann Gottes sprechen. Er stammt eigentlich aus dem Süden, wird aber im Norden prophezeien. Ich werde Schemaja in der Vorlesung nicht erwähnen, aber ihr solltet wissen, dass er dort ist.

Hanani ist wichtig, und Elia ist natürlich unsere Hauptfigur. Heute werden wir uns mit den südlichen Königen Rehabeam, Abija und Asa befassen, und das wird im Wesentlichen alles sein, was wir über den Süden tun werden. Joschafat heben wir uns für das nächste Mal auf, und wir haben bereits die wichtigsten ausländischen Einflüsse dieser Zeit erwähnt.

Auch diese Tabelle wird im Laufe der Zeit, in der wir die Periode des geteilten Königreichs betrachten, weiter wachsen. Sprechen wir also ein wenig darüber, was während dieser Teilung des Königreichs geschah. Welchen Fehler beging Rehoboam? Was tat er falsch, Rebekka? Ja.

Als Rehoboam König wird, ist er in einer Hinsicht klug: Er geht nach Sichem. Er bleibt nicht in Jerusalem.

Er reist nach Sichem, doch die Leute dort wenden sich an ihn und sagen: „Dein Vater, Salomo, hat uns das Leben schwer gemacht. Er hat uns mit Steuern und Zwangsarbeit überhäuft, denn Salomo baute ja den Tempel, und das erforderte Steuern und Zwangsarbeit und so weiter.“ Deshalb wenden sich die Leute an Salomos Sohn.

Wie Rebekka berichtet, befragte Rehabeam die Ältesten, die fragten: „Warum bist du nicht gnädig?“ Er befragte auch die jungen Leute, die ihm rieten, hart durchzugreifen. Und natürlich entschied er sich für Letzteres, was die nördlichen Stämme vertrieb – ein Wille des Herrn. Doch beachte, dass auch Rehabeam selbst in diesen Prozess involviert war.

Er ist nicht nur eine willenslose Spielfigur in dieser Sache. Er trifft eine falsche Entscheidung. Nun ja, Jeroboam löst leider genau das aus, was ich Ihnen bereits beschrieben habe.

Und ich weiß, das mag für manche anstößig sein, aber im Grunde läuft es genau darauf hinaus. Er versucht, es benutzerfreundlich zu gestalten. Und es birgt Gefahren, Dinge zu benutzerfreundlich zu machen.

Wenn man 1. Könige und 1. Chronik zusammen betrachtet, sieht man diese Dinge geschehen. Und sie stellen einen eklatanten Verstoß gegen das dar, was Gott im

Bund gesagt hat. Nur Mitglieder der Familie Aarons, der ein Levit war, sollten Priester sein.

Jerobeam ernennt jeden zum Priester, der möchte, richtig? Nun, erinnern Sie sich an Numeri, Kapitel 16? Dort starb die ganze Familie Korachs aufgrund einer solchen Entscheidung. Wir wissen also, dass es falsch war. Er stellt die goldenen Kälber in Bethel und Dan auf.

Das hatten wir schon besprochen. In den Chroniken wird auch erwähnt, dass er Ziegenidole aufstellt. Es scheint also, als ob sich hier Götzendienst ausbreitet.

Und dann hat er noch die Frechheit zu sagen: „Das sind eure Götter, die euch aus Ägypten geführt haben.“ Das ist Blasphemie. Damit verstößt er erneut gegen die ersten drei der Zehn Gebote.

Das Fest findet im achten Monat statt; was ist daran falsch? Wann sollte denn das Herbstfest sein? Im siebten Monat, richtig? Das Laubhüttenfest, als sie nach Jerusalem zogen und all diese wunderbaren Dinge. Er verlegt es in den achten Monat.

Sehr praktisch. Oh, ihr seid noch nicht da unten? Kein Problem. Kommt einfach her.

Einen Monat später. Nichts Besonderes. Es gibt hier auch Dinge, die man verehren kann.

Nun, wie ich Ihnen bereits mitgeteilt habe, zogen die Gläubigen nach Süden. Sie wussten es besser. Und es wird erwähnt, dass Angehörige verschiedener Stämme, nicht nur Leviten, die damit sehr unzufrieden waren, sondern auch andere, nach Süden gingen.

Nun noch eine Sache, die ich anmerken möchte, und ich weiß, es klingt vielleicht etwas belehrend, aber einer der Gründe, warum Jerobeam damit durchkam, ist derselbe, den wir am Ende des Buches der Richter gesehen haben: Es herrschte ein eklatanter Mangel an Bundeskenntnis. Die Menschen kannten weder die Bedingungen noch die Bestimmungen des Bundes, und deshalb wirkte diese Vorgehensweise wahrscheinlich sehr vorteilhaft.

Und wieder war es einfach leichter. Unkomplizierter. Und natürlich haben wir heute dasselbe Problem.

Wenn man die Bibel nicht kennt, wirkt vieles unbedenklich, weil es den Anschein erweckt, als sei es kosher. Nun, in diesem Kontext... Ja, Rebecca, bitte. Also, wer sind Rehabeam und Jerobeam? Rehabeam ist Salomos Sohn, okay? Salomo hat viele Söhne, aber Rehabeam ist derjenige, der Salomos Nachfolger als König wird.

Er gehört somit zur davidischen Dynastie. Jerobeam, der Sohn Nebats, ist jene Figur, die bereits in 1. Könige 11 gegen Salomo rebelliert hatte und daraufhin nach Ägypten fliehen musste. Nach Salomos Tod kehrt Jerobeam zurück, da er weiß, dass seine Zeit gekommen ist.

Er wird also jemand aus dem Nordreich sein, der König des Nordens. Rehoboam ist im Süden. Ja, Rehoboam ist im Süden, Jerobeam im Norden.

Jerobeam verfügte zu diesem Zeitpunkt über das größere, mächtigere und einflussreichere Königreich, doch Rehabeam besaß die davidische Dynastie, Jerusalem und den Stamm Juda. Das heißt aber nicht, dass Rehabeam perfekt war. Auch er hatte seine Probleme, wie wir in Kapitel 14 weiterlesen werden.

Ja, gute Frage. Wenn du den Text zur Hand hast, möchte ich Auszüge aus Kapitel 13 über diesen Mann Gottes aus Judas Feldzug vorlesen. Auf Geheiß des Herrn kam ein Mann Gottes aus Juda nach Bethel, der Jerobeam hieß ... fällt dir das auf? Er war kein Priester ... und stand am Altar, um ein Opfer darzubringen.

Übrigens, falls Sie dieses Kapitel schon gelesen haben – falls nicht, sollten Sie es unbedingt lesen. Es ist ein faszinierendes Kapitel. Darin geht es um zwei Personen, die als Propheten fungieren.

Ist Ihnen aufgefallen, dass keiner von beiden namentlich genannt wird? Da ist ein Mann Gottes aus Juda. Wir werden gleich noch genauer auf ihn eingehen. Und da ist noch ein alter Prophet aus Bethel, der ebenfalls nicht namentlich genannt wird.

Möglicherweise... weil die Nennung ihrer Namen eine Ehre ist. Vielleicht werden sie im Text anonym gehalten, weil sie beide wirklich ungehorsam sind und ihre Taten nur vortäuschen. Aber warten wir ab, was passiert.

Der Mann Gottes kommt und spricht genau dort in Bethel, wo das goldene Kalb steht: „Altar, Altar! So spricht der Herr: Dem Hause Davids wird ein Sohn namens Josia geboren werden. Auf dir wird er die Priester der Höhen opfern.“

Und er wird dort Menschenknochen verbrennen. Und es wird ein Zeichen geben. Vers 3: Der Altar wird gespalten und seine Asche verstreut werden.

Nun, nur ein paar Anmerkungen. Haben Sie eine Ahnung, wann Josia auftaucht? Das ist noch Zukunftsmusik. Josia wird erst um 625 v. Chr. erscheinen.

Ja, v. Chr. Das ist etwa 300 Jahre später. Wenn man eine so weit in der Zukunft liegende Prophezeiung hat, wie soll das denn irgendjemand wissen? All diese Leute werden bis dahin, 300 Jahre später, längst tot sein.

Wenn im Zusammenhang mit Prophezeiungen ein Zeichen gegeben wird, geschieht dieses Zeichen zeitlich nahe, damit die Betroffenen wissen, dass sich auch die langfristige Prophezeiung erfüllen wird. Ist das verständlich? Das Zeichen geschieht tatsächlich. Der Altar spaltet sich.

Die Asche ergießt sich. Und interessanterweise gibt es noch ein zweites Zeichen, denn Jerobeam ist darüber etwas verärgert. Er streckt die Hand aus, und sie verdorrt.

Und dann betet dieser Mann Gottes aus Juda, und es wird wieder geheilt. Diese beiden Dinge, die vor Ort sichtbar sind und deren Erfüllung die Menschen miterleben können, deuten darauf hin, dass sich auch die langjährige Prophezeiung über einen Mann namens Josia erfüllen wird, der lange Zeit nicht erscheint. Behaltet das im Hinterkopf, denn dies ist nicht der einzige Ort, an dem wir prophetische Zeichen sehen werden.

Also, merk dir das gut. Es ist wichtig. Jedenfalls entfaltet sich die Geschichte und Jerobeam ist dann vorübergehend hingerissen.

Also fragte er: „Warum kommst du nicht mit mir nach Hause?“ Und der ungenannte Prophet, der Mann Gottes aus Juda, sagte: „Nein, das geht nicht. Mir wurde gesagt, Josia dürfe hier nicht essen und auch nicht auf demselben Weg zurückgehen, auf dem ich gekommen bin. Ich muss los.“

Und was geschieht dann? Da kommt ein alter Prophet aus Bethel. Ich lese es euch vor. Ich bin bei Vers 18.

Und übrigens, er kommt aus Bethel. Wenn Sie aufmerksam lesen, sollten Sie jetzt hellhörig werden. Was hätte dieser Mann tun sollen, nachdem das goldene Kalb aufgestellt war? Wahrscheinlich hätte er ihn tadeln sollen, nicht wahr? Hier ist ein goldenes Kalb.

Hier sagt Jerobeam: „Hier ist eure ganz neue Religion.“ Und da ist ein Prophet. Und das alles findet auf seinem Gebiet statt.

Und er sagt nichts. Oder zumindest wissen wir nicht, ob er etwas sagt. Nun taucht jemand aus Juda auf.

Jemand, der den Mut hatte, sozusagen die feindlichen Linien zu überschreiten und diese Aussage zu treffen. Der alte Prophet ist wahrscheinlich, nun ja, eine Mischung aus Scham, Verlegenheit und vielleicht auch einer Herausforderung. Sehen Sie, was er tut.

Vers 18. Auch ich bin ein Prophet wie ihr. Und ein Engel sagte zu mir im Auftrag des Herrn: Bring ihn mit dir zurück in dein Haus, damit er Brot essen und Wasser trinken kann.

Aber er hat ihn angelogen. Und ich behaupte, dass dieser Prophet, nun ja, innerlich verärgert und frustriert ist und sich beschämt fühlt. Und so will er in einem Moment der Ungezogenheit diesen jungen Mann fertigmachen.

Und das tut er auch. Weil der Mann Gottes aus Juda sich ihm zuwendet, isst und trinkt er mit ihm.

Leider, und dann sagt der alte Prophet, Vers 21. Dies ist, was der Herr sagt.

Du hast dich über das Wort des Herrn hinweggesetzt und das Gebot des Herrn, deines Gottes, nicht gehalten. Du bist zurückgekehrt und hast an dem Ort, wo er es dir verboten hatte, Brot gegessen und Wasser getrunken. Darum wirst du sterben.

Beide hatten also das Gebot des Herrn übertreten. Als der junge Mann wegging, wurde er tatsächlich von einem Löwen getötet. Die Söhne des alten Mannes berichteten ihm davon.

Sie begraben diesen jungen Propheten, den Mann Gottes aus Juda. Und der alte Prophet ist so tief betroffen, dass er sagt: „Wenn ich sterbe, bestattet bitte meine Gebeine neben seinen.“ Doch beachte die Tragweite dieser Geschichte.

Gehorsam ist in diesem Kontext – in jedem Kontext – absolut unerlässlich, und keiner von beiden war darin besonders gut.

Gut. Also, das Schicksal des Mannes Gottes aus Juda. Darüber haben wir bereits gesprochen.

Und ich habe einen Vorschlag gemacht. Ich interpretiere das Ganze zwar etwas, aber ich habe eine Vermutung, warum der alte Prophet an dieser Stelle so ungeheuerlich hinterlistig gewesen sein könnte. Sein Stolz, so meine Vermutung, war zutiefst verletzt.

Eine hässliche Angelegenheit. Die traurige Schlussfolgerung ist jedoch, dass Jerobeam trotz alledem seinen Weg nicht ändert. Er führt seine falschen Religionen weiter ein, die dem Nordreich bis zu seinem Tod als Falle dienen.

Nun, das ist die Spaltung im Königreich. Wir müssen den Abfall vom Glauben und einige der aktuellen Entwicklungen genauer betrachten. Rehoboam, wie ich bereits erwähnte und wie 1. Könige 14 berichtet, beginnt recht gut, gerät dann aber ins Wanken.

Und er verfällt in bedauerlichem Maße dem Glaubensabfall. Er errichtet Höhenheiligtümer, heilige Steine und Ascherapfähle auf jedem Hügel unter jedem ausladenden Baum. Das ist kein besonders gutes spirituelles Erbe.

Aber es suggeriert den Leuten, dass dies dem Rest der Kultur entspricht. Das tun die Menschen um uns herum. Und es scheint ja zu funktionieren.

Und so fallen sie darauf herein. Weiter nördlich geschehen ähnliche Dinge. Und übrigens, wir haben gerade über die Strafe gesprochen: Pharao Schischak fällt ein, und wir haben Material von Schischak.

Die ägyptischen Texte nennen ihn Schischak . Es handelt sich um dieselbe Person, die von ihrem Einfall in das Gebiet Juda-Israel berichtet. Auch die Dynastie Jerobeams endet recht früh.

Sein Sohn Abija stirbt. Sein Sohn Nadab wird ermordet. Sehr kurze Dynastie.

Nun machen wir weiter. Hier beginnen wir mit der Einteilung in Süden (S) und Norden (N). 1. Könige 15 beschreibt zwei sehr unterschiedliche Vorgänge.

Asa, vielleicht sprichst du es Asa aus. Ich werde beides verwenden, damit wir beim Thema bleiben. Asa ist ein guter König aus dem Geschlecht Davids.

Tue das Richtige. Ich weiß, ich habe den südlichen König Abija übersprungen, aber mach dir keine Sorgen um ihn, okay? Wir kommen jetzt zu Asa, weil er ziemlich wichtig ist. Und wie ich dir schon sagte, tut er so einiges.

Die unter Rehabeam aufgestellten Götzenbilder wurden entfernt. Man räumte sie einfach weg. In den Chroniken, genauer gesagt in den Parallelstellen, erfährt man außerdem von einem bemerkenswerten Sieg über einen Mann namens Serach, den Kuschiter.

Kusch ist dieses ganze Gebiet südlich von Ägypten, und es wird erzählt, dass dort eine monströse Invasionsarmee einmarschierte. Eine gewaltige Invasionsarmee. Etwas, dem sie allein nicht hätten standhalten können.

Und doch gelingt es Asa, dank Gottes Hilfe, der sich direkt an Gott wendet, diesen Leuten in der Schefela-Region zu widerstehen, jenem Tiefland südlich und westlich von Jerusalem. Dort findet die Schlacht statt. Asa wird gelobt, weil er in dieser Situation auf den Herrn vertraute.

Und der Prophet kommt und sagt ihm: „Das ist großartig. Du hast das Richtige getan. Bravo!“

Herzlichen Glückwunsch. Gott sei Dank. Es war gut, das getan zu haben.

Doch dann, wie so oft beim nächsten Mal, wird er bedroht, diesmal nicht von einer übermächtigen Streitmacht des Kuschitischen Reiches, sondern lediglich durch ein Manöver aus dem Norden. Nicht wahr? Ist das nicht interessant? Bei wichtigen Dingen vertraute er auf den Herrn. Eine kleinere Bedrohung glaubt, sie mit Köpfchen und Diplomatie bewältigen zu können, doch das ist ein großer Irrtum.

Aber Folgendes geschieht: Lies es noch einmal in 1. Könige 15 nach, falls du dazu noch keine Gelegenheit hattest. Baasha wird König.

Die zweite Dynastie. Er denkt sich: „Weißt du was, wir gehen einfach nach Süden und nehmen Rama ein.“ Und du meinst das ernst? Sobald er Rama hat, kontrolliert er den Verkehr in und um Jerusalem.

Das erdrosselt Jerusalem. Das erdrosselt das Südreich. Das macht ihm das Leben zur Hölle.

Er hat die Grenze nun weit nach Benjamin hinein verschoben. Anstatt sich auf die Knie zu werfen und zum Herrn zu beten, was tut Baasha? Er setzt auf Diplomatie. Wer ist hier oben die große Macht? Sie liegt irgendwo weit oben.

Syrien. Ben-Hadad. Erinnerst du dich an sie? Und Baasha meint im Grunde: „Ich glaube, ich werde sie einfach auszahlen.“

Sie werden mir eine große Hilfe sein. Sie können das nördliche Königreich von Norden her angreifen. Dadurch werden mir alle militärischen Kräfte abgenommen, und ich kann mich militärisch auf meine Aufgaben konzentrieren.

Und so geschieht es. Ben-Hadad greift an, erobert einige strategisch wichtige Orte im Norden, die er in 1. Könige 15 als Invasionsroute bezeichnet, und Baasha zieht sich, wie gewohnt, zurück. Sie ziehen hinauf und kämpfen, und Asa denkt: „Ha, das ist meine Chance!“ Er befestigt Mitzpah und Geba und bemerkt, dass er hier einen äußerst wichtigen Kreuzungspunkt schützt.

Hat das dem Herrn gefallen? Das ist doch eine naheliegende Frage, oder? Nein. Der Prophet kommt zurück und sagt: „Du hast einen großen Fehler begangen. Du hast dem Herrn gegen die Kuschiten vertraut; das hättest du auch hier tun sollen.“

Der Name des Propheten ist Hanani. Sie können alles darüber nachlesen. Die Chroniken gehen detaillierter darauf ein als die Könige. Deshalb sind die Parallelen in den Chroniken hier wichtig.

So, das reicht jetzt. Ja, Kaitlin? Es ist dasselbe Muster wie bei der Eroberung. Josua und die Israeliten befragten den Herrn nicht, als die Gibeoniter kamen, sondern dachten sich nur: „Okay, verschimmeltes Brot, abgetragene Schuhe, lasst uns einen Vertrag schließen.“ Ich will damit nicht sagen, dass es falsch ist, seinen Verstand zu benutzen, ganz im Gegenteil.

Doch sie ignorierten Gottes Eingebungen in diesen Angelegenheiten. Das taten sie unter Josua in dieser ganzen Situation, was bedeutete, dass sie jahrhundertlang mit den Problemen der Gibeoniter zu kämpfen hatten, nicht zuletzt mit der Forderung der Gibeoniter, dass Sauls Nachkommen sie töten sollten. Hier wird sich das Gleiche wiederholen.

Im Grunde hätte Asa in dieser Situation den Herrn befragen und dann weitermachen sollen. Das ist die prophetische Einschätzung. Ja, Rebecca.

Rama ist derjenige, den er sich schnappt und in Besitz nimmt, und wenn er ihn hat, steht er vor der Weggabelung. Dieser Weg ist nicht der beste. Er sollte direkt durch Rama hindurchführen.

Rama liegt an einem wichtigen Verkehrsknotenpunkt. Genau das versucht Basha zu erreichen. Nachdem er vertrieben wurde, um seine nördlichen Grenzen zu schützen, befestigt Asa geschickt die beiden Städte Mitzpah und Geba.

Anstatt Gott um Rat zu fragen, was er tun soll, da Basha ihm quasi in den Weg tritt, betreibt er Diplomatie und besticht nebenbei auch noch Ben-Hadad. Das ist ja der andere Teil der Sache. Er geht ein Bündnis mit einer fremden, sagen wir mal, gottlosen, politischen Macht ein.

Nun, da gibt es noch viel zu tun, denke ich. Die Omri-Dynastie. Die Verehrung Baals ist nicht neu, aber Omri hat einen Sohn.

Sein Name ist Ahab. Wen heiratet Ahab? Ihr Name beginnt mit J, Isebel. Isebel ist eine Phönizierin, eine phönizische Braut.

Sie ist auch keine Mauerblümchen. Sie ist eine ziemlich abscheuliche Frau, wenn man bedenkt, was sie tut und welche Brutalitäten sie begeht. Und ihr Ziel ist es, wie ich Ihnen bereits mitgeteilt habe, zusammen mit Ahab, den Baal-Kult zur Staatsreligion zu machen.

Und das wird langfristige Folgen haben. Jedenfalls endet die Dynastie von Baasha, Il wird ermordet, und Zimri regiert, wie bereits erwähnt, sieben Tage lang. Der Norden versinkt im absoluten Chaos.

Und dann wird Omri, ein General und ranghoher General der Armee, die Macht übernehmen. Es ist ein Militärputsch. Genau das passiert gerade.

Es gab einen Bürgerkrieg. Er übernimmt die Macht, stellt die Ordnung wieder her und verlegt die Hauptstadt nach Samaria. Dadurch öffnet er, wie bereits erwähnt, das gesamte nördliche Königreich dem Einfluss Phöniziens, insbesondere dem religiösen.

Ahab heiratet Isebel. Sie wenden sich vom Herrn ab und beten stattdessen zu Baal, dem Gott des Regens, des Donners und der landwirtschaftlichen Fruchtbarkeit. Damit ist der Weg für Elias Auftritt geebnet. Kapitel 17, Vers 1. Elias, der Tischbiter, taucht plötzlich und ohne jegliche Vorgeschichte auf.

Er kommt von jenseits des Jordans. Gilead liegt östlich des Jordans. Und er kommt zu Ahab und sagt: „So wahr der Herr, der Gott Israels, lebt, dem ich diene: Es soll in den nächsten Jahren weder Tau noch Regen fallen, außer auf mein Wort hin.“

Und natürlich wissen wir, dass das dreieinhalb Jahre sind. Der Jakobusbrief ist faszinierend; wir werden ihn jetzt nicht näher betrachten, aber Kapitel 5 beschreibt, wie das inbrünstige Gebet eines Gerechten sehr viel bewirken kann. Das ist ja eine allgemein bekannte Wahrheit.

Das inbrünstige Gebet eines Gerechten ist wirksam. Jakobus führt Elia als Beispiel an, der, wie er weiter ausführt, betete, und dreieinhalb Jahre lang regnete es nicht. Doch dann, wie wir gleich sehen werden, betete er erneut, und es regnete.

Während dieser dreieinhalb Jahre geht er zunächst über den Jordan und versteckt sich. Aber auch dort findet er nichts. Ist es nicht faszinierend, dass er dann nach Phönizien geht?

Er versteckt sich direkt auf Baals Territorium. Ist dir das aufgefallen? Er begibt sich in Baals Heimatgebiet. Interessanterweise handelt es sich um eine Frau aus Zarephath.

In der Zwischenzeit gibt es da einen Mann namens Obadja. Weiß jemand, was der Name Obadja bedeutet? Diener des Herrn. Diener Jahwes.

Das ist nicht der Obadja, der das eine Kapitel im Buch der Kleinen Propheten geschrieben hat. Auf ihn kommen wir später zurück. Es handelt sich hier einfach um einen Mann, der am Hofe Ahab arbeitete und selbst an einem so schrecklichen und verkommenen Ort ein gottesfürchtiger Mann war – Obadja diente dem Herrn treu.

Er beschützte einige der Propheten des Herrn vor der grausamen Hand Isebels. Denkt also daran. Als Elia zurückkam, sagte er zu Obadja: „Weißt du, es ist an der Zeit, dass Ahab und ich zusammenkommen.“

Obadja hat etwas Angst, aber er bringt alles in Ordnung, und dann sagt Elia zu Ahab: „Versammle alle Baalspropheten!“ Gleich zu Beginn, in Vers 21, sehen wir, wie Elia vor das Volk tritt. Ich bin jetzt in Kapitel 18, und wir werden einige dieser Stellen lesen. Elia tritt vor das Volk und fragt: „Wie lange wollt ihr noch zwischen den beiden schwanken?“ Anders gesagt: „Wie lange wollt ihr noch unentschlossen bleiben? Wie lange wollt ihr einfach nur da sitzen und euch nicht zu ihnen bekennen? Wenn der Herr Gott ist, folgt ihm!“

Wenn Baal Gott ist, folgt ihm. Und was sagt der Text dann? Die Menschen sagten nichts. Sie dachten, Schweigen sei der sicherste Weg.

Nein. Übrigens bedeutet Elias Name „Jahwe ist mein Gott“. Eli, mein Gott, Jah, Eliyahu, Elias ist mein Gott.

Das werden die Leute sagen, sobald dieses dramatische Ereignis stattgefunden hat. Dann werden sie rufen: „Der Herr ist Gott! Der Herr ist Gott!“, aber so weit sind sie noch nicht. Sie sind unentschlossen.

Alle diese Leute versammeln sich auf dem Gipfel des Karmelgebirges, dem perfekten Ort für dieses Ereignis. Und ich möchte noch einmal wiederholen, was ich vorhin gesagt habe: Der Karmel ragt hoch ins Mittelmeer hinein. In solchen Höhenlagen regnet es normalerweise viel.

Nach dreieinhalb Jahren Dürre ist der Berg Karmel verdorrt. Schon die Propheten Amos Nahum sagten, dass es sehr schlimm steht, wenn der Berg Karmel verdorrt. Nun ist der Berg Karmel verdorrt.

Welch ein perfekter Ort, denn er liegt auf Baals Gebiet, wo all diese Propheten tanzen und sich selbst verletzen und allerlei Unfug treiben, und nichts geschieht. Und Elia verspottet sie, wie ihr wisst, und sie machen weiter, und nichts geschieht. Dann aber baut Elia die Altäre wieder auf, stellt sie auf und übergießt die Opfer mit kostbarem Wasser, bis es an den Altären herunterläuft, und Feuer fährt vom Himmel herab.

Und was sagen die Leute dann? Der Herr ist Gott, der Herr ist Gott! Aber es ist noch nicht vorbei, oder? Was muss Elia als Nächstes tun? Ich habe das noch nicht gesagt, also schreib es hier auf. Erinnerst du dich an 5. Mose 13? Wenn ein Prophet kommt und behauptet, in meinem Namen zu sprechen, und euch von mir wegführt und euch Dinge sagt, die nicht Teil des Bundes sind, was sollt ihr mit ihm tun? Ja. Nehmt alle Baalspropheten, keiner von ihnen soll entkommen! Bringt sie hinab zum Bach Kischon und tötet sie dort!

Und so werden in diesem Zusammenhang 450 Baals- und Aschera-Propheten getötet, weil sie das Volk vom Herrn abgewandt haben. Stellen Sie sich dazu ein

kleines, wunderschönes Karmeliterkloster auf dem Berg Karmel vor. Dort steht eine Statue von Elia – und zwar kein gütiger Elia, sondern Elia mit einem Schwert in der Hand. Die Köpfe der Propheten, die man dort unten kaum erkennen kann, sind seine Gebeine, denn er hält Gottes Bundeswort. Dann betet er um Regen und eilt Ahab nach Jesreel voraus, vermutlich in der Erwartung, dass Ahab und Isebel nun von der Göttlichkeit Jahwes überzeugt sein werden.

Wisst ihr was? Er ist furchtbar enttäuscht, weil Isebel sagt: „Ich werde dich fertigmachen!“ und ihn bedroht. Daraufhin flieht er zum Berg Karmel – ich meine, zum Berg Horeb, zum Berg Sinai, zum Ursprung des Bundes. Dort geschehen ein paar Dinge, die wir uns merken müssen, dann kann ich euch weiterlassen. Zunächst einmal, in Kapitel 19, ist er entmutigt, und der Herr spricht zu ihm. Interessanterweise ist es keine leise, sanfte Stimme. Das hebräische Wort bedeutet eine erdrückende Stille nach dem Erdbeben, nach dem Feuer. Der Herr ist in solchen Dingen nicht präsent. Doch dann spricht der Herr zu mir und sagt: „Ich habe drei Aufgaben für dich.“

Die erste ist, Hasael zu salben, die zweite Jehu und die dritte Elisa – wir werden sehen, wie sich das entwickelt, wenn wir das nächste Mal darüber sprechen.“ Aber Gott sagt im Grunde: „Ich habe Arbeit für dich.“ Und übrigens: Es gibt 7000 Menschen in Israel, die Baal noch nicht ihr Knie geweiht haben. Du bist nicht allein. Nun, auch wir haben das Ende der Verbindung zwischen Elia und dem Neuen Testament noch nicht gesehen. Wie du weißt oder in den Evangelien gelesen hast, empfängt Johannes der Täufer vor seiner Geburt seinen Vater im Tempel eine Botschaft vom Engel Gabriel. Darin wird ihm angekündigt, dass er im Geist und in der Kraft Elias kommen wird. Dies knüpft direkt an Maleachi Kapitel 4 an, denn dort heißt es: „Ehe der große und schreckliche Tag des Herrn kommt, werde ich Elia senden, der das Herz der Väter ihren Kindern und das Herz der Kinder ihren Vätern zuwenden wird, oder ich werde kommen und das Land mit einem Fluch schlagen.“

Interessant, so endet das Buch Maleachi. Darauf kommen wir später noch einmal zurück, aber beachtet bitte die Verbindungen zwischen Elia und dem Wirken Johannes des Täufers, der ja der Vorläufer des Messias war. Es gäbe

noch viel mehr zu sagen, aber wisst ihr was? Es ist zehn nach zehn, wir sehen uns am Mittwoch.